

Theater und Konzerte

Das grosse Chortreffen Aachen-Lüttich-Eupen

Das internationale Chorkonzert, das der Kgl. M.G.V. Marienchor am Sonntag, dem 1. März 1959 im grossen Saal des Junglingshauses veranstaltet, verspricht ein bedeutendes künstlerisches Ereignis zu werden. Zum ersten Male in der Nachkriegszeit werden wir die Gelegenheit haben, zu gleicher Zeit einen ausgezeichneten Aachener und einen hervorragenden Lütticher Chor in Eupen zu hören. Schon von dieser Warte aus gesehen, verspricht das Konzert bereits Aussergewöhnliches.

Dem M.G.V. Harmonia Aachen geht ein sehr guter Ruf voraus. Seit einiger Zeit knüpft dieser Traditionsverein wieder an jene grossen Leistungen an, die seinen Namen vor dem zweiten Weltkrieg allgemein bekannt machten. Die glänzende Tradition des Aachener Männerchors, wesens schien lange Zeit überholt, bis dann gerade der »Harmonie« mit mehreren erfolgreichen Verpflichtungen nach Holland und Belgien eine vielbeachtete Wiederbelebung des Männerchorwesens im benachbarten Aachen gelang. Seither braucht die Stadt mit dem grossen Chor — man erinnere sich nur an die Glanzleistungen des städt. Chores — nicht mehr hinter den Leistungen der näheren Umgebung zurückzustehen. Mit Spannung erwartet man gerade hier in Eupen dieses Gastspiel, zumal jedoch vor nicht allzu langer Zeit Gelegenheit hatten, einen qualifizierten Männerchor des Aachener Raumes beim letzten Männerquartettkonzert zu hören. Heute steht die »Harmonia« mit 90 Sängern, ein stattlicher Klangkörper, dessen Können sich schon in der getroffenen Programmauswahl widerspiegelt. Chordirektor M. Sittard, dessen grosse musikalische Erfahrung in erster Linie für die Leistungssteigerung der Aachener Sänger verantwortlich sein dürfte, hat mit den gewählten Werken eine glückliche Hand gehabt.

Bei der Société Royale »Les Disciples de Grétry« aus Lüttich handelt es sich ebenfalls um eine Chorvereinigung mit grosser Tradition. In der Stärke entspricht der Chor der Besetzung der »Harmonia«. Die gleichen Qualitäten, die wir vorher bei den deutschen Sangesfreunden

anführten, können wir auch auf die Lütticher anwenden. Ein ausgezeichnete, fast nur auf lyrische Klangeffekte abgestimmte Klangkörper, dem das virtuose Singen besonders liegt. Im Interesse der Zuhörer hat Direktor Dorssers auf allzu lange Chorwerke verzichtet, und so werden die »Disciples« sich mit einem Programm vorstellen, das ohne weiteres das Prädikat: künstlerisch wertvoll und doch volkstümlich verdient. Vor wenigen Wochen noch errangen die »Disciples« einen grossen künstlerischen Erfolg mit ihrem Winterkonzert in Lüttich. Wir sind überzeugt, dass dieser Chor, der in seiner Heimatstadt als der leistungsfähigste Antipode zur »Legia« angesehen wird, auch hier in Eupen einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen wird. Im übrigen wurden die »Disciples« als Division d'Honneur-Chor klassiert.

Seinen Gästen gegenüber stellt sich der Kgl. M.G.V. Marienchor mit einer erheblich kleineren Sängerschar. Aber gerade darin liegt ja der Reiz dieses Konzertes, Chöre mit unterschiedlicher Stärke, mit verschiedenartiger Chorauffassung in einem friedlichen Wettbewerb zu erleben. Der »Marienchor« wird denn auch bei diesem Konzert ein Programm zur Aufführung bringen, das namentlich im zweiten Teil für Eupen viel Neues zu bieten hat. Das grosse Erfolgsjahr 1958 hat den jungen Sängern des Marienchors einen gewaltigen Auftrieb gegeben. Mit eiserner Energie wird auch hier das System des Partitursingens unter restloser Ausschaltung der Einzelproben allwöchentlich durchgeführt. Der Erfolg hat sich schon sehr bald gezeigt, und es steht zu erwarten, dass der »jüngste« Chor der Provinz Lüttich beim internationalen Chorkonzert die Leistungen zeigen wird, die man nach seiner Klassierung in der »Excellence« heute erwarten darf.

Noch einmal sei auf den Vorverkauf hingewiesen, der in folgenden Depots stattfindet: Schreibwaren Mockel, Klötzerbahn; Schuhhaus Mommer, Gosperstrasse und Schreibwaren Radermacher, Haasstrasse. Die inaktiven Mitglieder haben gegen Vorzeigen ihrer Karte eine Ermässigung von 10 Fr. für alle Plätze.

Bürgermeister Joseph Meyers, Henri-Chapelle, gestorben

Henri-Chapelle. — Gestern abend starb im Alter von 71 Jahren der Bürgermeister unserer Gemeinde, Herr Joseph Meyers. Der Verstorbene gehörte seit dem 7. Juli 1930 dem Gemeinderat an und wurde im Januar 1933 zum ersten Schöffen gewählt. Seit 1950 bekleidete er das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde.

Der Bürgermeister war bereits seit längerer Zeit kranklich, übte jedoch sein Amt weiter zur Zufriedenheit aller aus. Erst vor etwa zehn Tagen zwang eine Verschlimmerung seines Zustandes ihn, sich gänzlich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Seit beinahe dreissig Jahren hat Herr Meyers die Interessen der Gemeinde und der Einwohnerschaft immer nach bestem Wissen und mit vorbildlicher Pflichterfüllung vertreten. Besonders als erster Schöffe und später als Bürgermeister hat er sich zahlreiche Verdienste um Henri-Chapelle erworben.

Die ganze Einwohnerschaft und alle, die ihn kannten, werden Bürgermeister Meyers ein dankbares Gedenden bewahren. Die feierliche Beisetzung findet am nächsten Montag, dem 23. Februar, um 10.30 Uhr statt. R.I.P.

Kommunikanten und Eltern finden hier ihren Vorteil

Sie machen sich keinen Begriff davon, wie vorteilhaft der Schneidermeister ist, wenn die gesamte Familie sich zu gleicher Zeit neu kleidet (gelegentlich einer Kommunion oder einer Heirat).

Wenn man den Schnitt eines fachmännischen Schneiders erst einmal »gekostet« hat, kann man sich schwer dazu entschliessen, »sich wie vorher zu kleiden«.

Aber, wenn die Preise ausserdem eine sehr glückliche Überraschung bilden, ist die Freude der Kommunikanten (und der Eltern) leicht verständlich.

Erkundigungen einholen verpflichtet Sie speziell nicht bei

Roudelet & Eydt

Schneidermeister / Exklusive Stoffe
Neuheiten für Kommunikanten...
und der Eltern
31, RUE LAUREUX, VERVIERS
Tel. 14581 — (Sonntags vormittags geöffnet)
(1389)

VEREINSNACHRICHTEN

Generalversammlung der K.G. Rot-Weiss, Büllingen
Am nächsten Sonntag, dem 22. Februar um 8 Uhr abends, findet im Lokale Rauw die diesjährige Generalversammlung der K.G. Rot-Weiss Büllingen statt. Hiermit laden wir alle Mitglieder, Freunde und Gönner von nah und fern herzlich ein. Tagesordnung: Ansprache des Präsidenten, 2. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers, 3. Freie Aussprache und konstruktive Kritik, 4. Verschiedenes.
Der Elferat der K.G. Rot-Weiss, Büllingen

Wechselkurse auf dem freien Markt

| | | | |
|-------------------------|--------|---|--------|
| Dollar | 50,90 | - | 51,90 |
| Gulden | 13,55 | - | 13,75 |
| Schweizer Franken | 11,80 | - | 12,00 |
| Franz. Franken (100) | 10,00 | - | 10,50 |
| Englisches Pfund | 143,00 | - | 146,00 |
| Deutsche Mark | 12,20 | - | 12,40 |
| Italienische Lire (100) | 8,10 | - | 8,35 |

Pierre Ryckmans, ehemaliger Generalgouverneur des Kongo, gestorben

Brüssel, 19. Ehrengeneralgouverneur des Kongo, Pierre Ryckmans ist gestern Nachmittag in Brüssel gestorben.

Er wurde 1891 in Antwerpen als Sohn eines Anwalts geboren und studierte in Löwen Rechtswissenschaft. Bei Kriegsausbruch 1914 meldete sich der junge Anwalt als Freiwilliger und zeichnete sich namentlich als Patrouillenfürer aus. 1915 kam er als Sergeant zu der franco-belgischen Kolonne im Kongo, die mit den Operationen in Kamerun beauftragt war. Als Unterleutnant nahm er später an dem Mahenge-Feldzug teil und trat dann in den Verwaltungsdienst der im früheren Deutsch-Ostafrika von Belgien besetzten Gebiete ein. 1919 wurde er zum Distriktkommissar von Urundi ernannt und übte 1925/26 interimistisch die Funktion eines Vizegouverneurs für Ruanda-Urundi aus. Mit dem Titel eines Generalkommissars trat er 1928 aus dem Kolonialdienst. Er übernahm eine Professur für Kolonialrecht in Löwen und Antwerpen. 1934 übertrug ihm König Leopold das Generalgouvernement über den Kongo, das er bis 1947 ausübte. Als Vertreter Belgiens beim Vor-

mundschaftsrat der ONU verteidigte er energisch die belgische Politik in Afrika. Er war der Generalgouverneur, der am längsten seinen Posten im Kongo beibehielt, als er ihn verliess, verfasste er ein Dokument »Vers l'Avenir«, in dem er das Einvernehmen zwischen den Rassen vertrat, ein Werk, das seinerzeit lebhaft diskutiert wurde. Ryckmans war Inhaber zahlreicher hoher belgischer und ausländischer Orden und schrieb, namentlich nach dem Kriege, mehrere Bücher.

Ein grosses Sprachtalent

Erstauflagen waren seine Sprachkenntnisse. Ausser dem Französischen und Niederländischen sprach er Englisch und Deutsch und beherrschte hinreichend Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Ungarisch, Finnisch, Arabisch und die Zentralafrikanischen Dialekte. Er war Mitglied einer Untersuchungskommission der ONU auf Samoa und sprach nach seiner Rückkehr samoanisch. Nach mehrjährigen Sitzungen bei der ONU sprach er bereits so gut russisch, dass er zur allgemeinen Überraschung einem Sowjetdelegierten antworten konnte, bevor dessen Rede übersetzt war.

Die Nachtsitzung in der Kammer

Fortsetzung der 1. Seite

Abg. Bertrand erklärte, dass die gegenwärtige Regierung der Politik der Regierung Van Acker folge, die gleichfalls bereits eine Reihe von Schliessungen vorschlug. Es gehe um das Interesse des Landes, das billige Kohle für die Industrialisierung einschliesslich der Borinage brauche. Dort möge man sich auch erinnern, dass die Arbeitslosigkeit in jeder der flandrischen Provinzen grösser ist, als in der gesamten Wallonie.

Abg. Collard (Soz.) als nächster Interpellant befürchtete von der Durchführung des Regierungsplans nicht wieder gutzumachende Schäden. Er warf der Regierung vor, keinen ernsthaften Sanierungsplan zu besitzen, der sich auf eine Grundreform stützt. Man wisse auch nicht, wie sich die Lage entwickle. Gegenwärtig bestehe ein Ueberschuss an Kohle, aber werde es morgen auch noch so sein? Die Arbeiter der Borinage verstanden nicht, dass man die Gruben, nachdem man dort Milliarden investiert habe, in dem Augenblick schliesse, wo sie anfangen, lebensfähig zu werden. Man könne zwar gewisse Gruben schliessen, aber nur unter bestimmten Bedingungen. Zudem koste jeder arbeitslose Bearerbeiter täglich 181 Fr., was im Jahre 2,6 Milliarden ausmache. Man sage, dass die Arbeiter anderweitig arbeiten können. In Flandern protestiere man gegen dieses System, das man jetzt der Wallonie auferlegen wolle. Jetzt sei es noch Zeit zu Massnahmen, für die es morgen vielleicht zu spät sei.

Wirtschaftsminister Van der Schueren erwiderte, dass der Nationalrat der Kohlenzechen sich am 9. Februar zu einer Umgruppierung und Schliessung gewisser Gruben entschloss. Die Regierung wünscht, dass der Rhythmus dabei für ihr Budget annehmbar bleibe. Es sei nicht gesagt, dass die Schliessung bereits in den ersten Wochen erfolge. Man dürfe der Regierung aber nicht die volle Verantwortung für die Krise aufbürden. Sie habe die Vorräte an amerikanischer Kohle vermindert, was die Regierung Van Acker trotz Mahnung der Montanunion versäumt habe. Van Acker wollte die Produktion um 4 bis 5 Millionen Tonnen kürzen. (Unruhe bei der Linken).

Als der Minister über die Zahl der Erwerbslosen sprach, rief ein Zuschauer von der Tribüne: »Sie vergiften die Atmosphäre...« (Der Rest blieb unverstanden, während der Störer aus dem Saale gewiesen wurde.)

Der Minister erkannte eine Berechtigung der Bewegung in der Borinage an, wenn diese auf der Befürchtung beruhe, den Broterwerb zu verlieren. Die Regierung sei aber entschlossen, alles zu tun, um der Borinage weitere Arbeit zu sichern. (Zwischenrufe von links: Leicht gesagt! Wann und wie?)

Minister: Wenn Sie uns reden und arbeiten liessen, wäre es vielleicht schon geschehen. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei der Linken.)

Als der Minister fortfuhr: »Während schwierige Verhandlungen über heikle Fragen im Gange waren...«, brach erneut ein derartiger Lärm aus, dass die Schelle des Präsidenten nicht mehr durchdrang und dieser die Sitzung suspendierte.

Nach der Suspendierung

fuhr der Minister in seiner Rede fort und sprach davon, dass amerikanische Unternehmen geneigt seien, bedeutende Kapitalien im Gemeinsamen Markt zu investieren. Man dürfe die Chancen des Landes nicht durch soziale Hetze schädigen. Es werde auch verhandelt, um die Einfuhr an Kohlen zu vermindern und die Ausfuhr zu steigern. Er hoffe, dass bald zwischen der Regierung und den Gewerkschaften ein Kontakt entstehe, um das Problem der Kohlengruben gemeinsam zu überprüfen, und dass die Bevölkerung der Borinage in den nächsten Tagen verstehe, wo ihr wahres Interesse liege.

Erstminister Eyskens

dankte dem Abg. Bertrand, dass er von der Arbeitslosigkeit in der Provinz Limburg gesprochen habe. Das zeige die Grösse des Problems. In Gent gebe es mehr Arbeitslose als in der ganzen Borinage. Der wirtschaftliche Aufschwung des Landes sei durch die Anpassungsfähigkeit an die neue Struktur Europas bedingt und erfordere Senkung der Gestehungspreise. Eine Nationalisierung ändere nichts an der Sachlage. In England, wo sie bestehe, bereite man die Schliessung von 36 Gruben vor, in Frankreich müssten 20.000 Arbeiter umgesiedelt werden. Belgien ist der Montanunion angeschlossen, die Übergangszeit ist vorüber, es bleiben zwei Jahre Verlängerung, nach denen es auf 50 Jahre gebunden ist. Während der ersten 5 Jahre habe man keine Sanierung vorgenommen, in den noch übrigen 2 Jahren müssen die Subsidien durch die Hohe Behörde erlaubt werden.

Dem Abg. Collard erwiderte der Erstminister, dass man den Interessen der Arbeiterklasse diene, wenn man ein Produktionssystem einführe, das konkurrenzfähig ist. Der Streik sei kein Mittel, um die Probleme zu lösen und die Ausschreitungen, die ihn begleiten, noch weit weniger.

Abg. Collard (Soz.) bedauerte, dass die Minister seine Fragen nicht beantworteten und die Regierung sich nicht über seine Ausmasse Rechnung erteile und zudem das Problem politisiere.

Zehn Minuten Redezeit

Um 21.30 Uhr waren noch 5 Redner eingetragen, denen je zehn Minuten Redezeit zugestanden wurden.

Abg. Moulin (Komm.) wiederholte nochmals seinen Standpunkt.

Abg. Bertrand (CSP) warf der Opposition vor, die Dinge zu entstellen, um damit aufzutreten.

Abg. De Looze (Lib.) bedauerte, dass keine Abstimmung stattfand und die Interessen nicht wisse, ob sie eventuell auf den Streik verzichten können. Der Streik habe anfänglich nur die Aufmerksamkeit der Verantwortlichen erregen wollen, dann hätten die Arbeiter das Empfinden gehabt, dass man eine Kraftprobe versuche und der Streik sei nicht mehr kontrolliert. Man müsse jede Gelegenheit zur Beilegung in einer Atmosphäre sozialen Friedens benutzen.

Abg. Willot (CSP) hoffte, dass die Beilegung und Sanierung gleichzeitig erfolgen.

Wirtschaftsminister Van der Schueren erklärte, dass vor 31. Mai keine Schliessung stattfinden werde.

Abg. Larock (Soz.) stellte noch die Frage, ob die Regierung zusichern könne, dass die Schliessung der Gruben keine weitere Arbeitslosigkeit zur Folge haben werde.

Die Sitzung wurde um 23 Uhr geschlossen. Die Kammer berät heute nachmittag weiter.

Fahrplanänderungen auf der Strecke Trois-Ponts-Weywertz-Nidrum

Malmedy. — Wie bereits mitgeteilt, werden vom 23. Februar ab die Züge auf der Strecke Nr. 45 (Trois-Ponts-Weywertz-Nidrum) durch Autobusse ersetzt.

Auch die Schienenautos (TA) zwischen Gouvy und Trois-Ponts (Strecke 42) werden durch Autobusse ersetzt. Nur die TA 4972 Gouvy (19.02 Uhr) = Trois-Ponts 19.37 und 4890 Trois-Ponts 20.53 = Gouvy 21.31 Uhr bleiben bestehen.

Auf der Strecke 44 wird der TA 4706 Sart 7.17 / Stavelot 7.41 Uhr ebenfalls durch einen Autobus ersetzt.

Dadurch werden auch verschiedene Änderungen in den Fahrplänen der bereits bestehenden Autobuslinien erforderlich, um die Anschlüsse zu sichern.

Der Zug 4872 Lüttich-Vivegnies (10.34 Uhr) = Trois-Ponts (12.30) wird bis Vielsalm weiterfahren (12.48). Der Zug 4893 D Gouvy (19.02 Uhr) = Trois-Ponts (19.37) wird bis Stavelot (19.45) durchfahren, während der Zug 4713 Trois-Ponts (7.33 Uhr) = Verviers-Central (10.01) zwischen Trois-Ponts und Stavelot an Werktagen 20 Minuten früher fahren wird.

Alle weiteren Auskünfte über die neuen Fahrpläne sind in den betreffenden Bahnhöfen erhältlich.

Einbrecher im Pfarrhaus von Trois-Ponts

Verviers. — Am Mittwochmorgen drang, während der Pfarrer in der Kirche die Messe las, ein Unbekannter in das Pfarrhaus von Trois-Ponts ein und entwendete 6.000 Fr., die sich in einer Kassetten befanden. Gleich bei der Heimkehr stellte der Pfarrer den Diebstahl fest und benachrichtigte die Polizei, die eine Untersuchung einleitete.

Verletzte Fussgängerin

Verviers. — Gestern morgen wurde in der Rue de Heusy eine hiesige Einwohnerin durch ein Auto angefahren. Sie stürzte zu Boden und zog sich erhebliche Verletzungen zu, sodass sie in ein Krankenhaus gebracht werden musste.

Marktberichte

Aubel, 17. 2.000 kg Landbutter 82 bis 88 Fr.; Eier erster Qualität 1,75 bis 2,25 Fr.; zweiter Qualität 1,25 bis 1,75 Fr.; Molkereibutter 84 bis 88 Fr.

St. Vith, 17. Auftrieb: 226 Stück Rindvieh, 130 Schweine; Marktgang schlecht. Preise: einjährige Rinder 4 bis 6.000 Fr.; zweijährige Rinder 7 bis 9.000 Fr.; tragende Kühe 10 bis 13.000 Fr.; Masskühe 5 bis 8.000 Fr.; zweijährige Ochsen 6 bis 8.000 Fr.; Schweine von 6 Wochen 550 bis 600 Fr.; von 7 bis 8 Wochen 650 bis 700 Fr.; Läufer 900 bis 950 Fr. — Nächster Markt am 17. März.

SIE FRAGEN - Wir antworten!

Drei Skatbrüder aus W.: Der Alleinspieler hat verloren, weil er Schneider angesagt hatte. Er hatte das nicht nötig, denn ohne Ansage konnte er dies noch immer versuchen. Er spielte dann Grand mit 2, gespielt 3, Hand 4, Schneider 5, was ihm ja erlaubte, bis 100 zu reizen. Wurden die Gegner nicht Schneider, so rettete ihn der Bube im Skat. Da er aber Schneider angesagt hat, ist das Spiel für ihn verloren.

Die Streiklage in den Kohlengruben

Fortsetzung der 1. Seite

Erstminister empfing Gewerkschaftsdelegation
Erstminister Eyskens und Wirtschaftsminister Van der Schueren empfingen heute morgen eine starke Delegation der sozialistischen FGTB unter Leitung des Abgeordneten Major, die die Minister über die augenblickliche wirtschaftliche Lage und die Forderungen des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes unterrichteten.

Kommunistische Zustimmung

Das Schutzkomitee der Borinage erhielt aus Prag ein Telegramm des Internationalen Verbandes der Bergarbeitergewerkschaften, in der dieser kommunistische Verband seine Solidarität mit den Arbeitern der Borinage ausdrückt und die Bergleute der ganzen Welt aufruft, ihre belgischen Kollegen in ihrem Kampf zu unterstützen.

Ruhe im Gebiet von Charleroi

Während es in der Borinage nach wie vor zu Zusammenrottungen kommt — in Frameries sperrten am Mittwoch nachmittag rund fünfhundert Streikende die internationale Strasse nach Valenciennes und gerieten mehrmals mit der Gendarmerie in Konflikt — ist es im Gebiet von Charleroi völlig ruhig. Alle Gruben liegen still, doch sieht man weder Streikposten, noch Strassensperren, auch die in der Borinage so zahlreichen Gendarmepatrouillen fehlen. Die Strassenbahnen verkehren normal und alle Geschäfte sind geöffnet.

An vielen Mauern sieht man mit Hammer und Sichel versehene Aufschriften, die zur Solidarität mit den Streikenden aufrufen. Die Strassen sind zwar nicht gesperrt, jedoch ist ein Verkehr infolge des dichten Nebels, der sich als Glatteis niederschlägt, kaum möglich. Zahlreiche Fahrzeuge erlitten Zusammenstösse.

Die Lage in der Borinage heute früh

Die Streiklage war um 11 Uhr heute morgen sehr unklar. Das kam daher, dass die »Action commune« den Generalstreik für heute, an-

dere Organisationen aber für nächsten Montag ausgerufen hatten, während sich die Christlichen Gewerkschaften gegen den Generalstreik erklärt haben.

Der Streik ist allgemein in den Gruben, dem offiziellen Schulwesen und den Gemeindeverwaltungen der Borinage. Nur wenige Strassenbahnen verkehren. Die Züge fahren normal, doch kam es zu einigen Verspätungen infolge Sabotageakten. So wurde der Pariser Express aufgehoben, weil am Bahnhof Frameries die Signaldrähte durchschnitten waren.

Auf einen Appell der Bürgermeister hin sind die meisten Strassenhindernisse wegen der allgemeinen Gefahr heute morgen entfernt worden.

In Mons unternehmen 600 Studenten von vier höheren Schulen eine schweigende Kundgebung; nach Anhören eines Appells an die Regierung, die gebeten wird, keine Grube zu schliessen, solange keine anderen Arbeitsplätze verfügbar sind, gingen die Studenten wieder auseinander.

Im allgemeinen ist die Lage bedeutend ruhiger als an den Vortagen.

Der Streik der Grenzarbeiter

Mons, 19. Ueber dem Streik der Bergleute ist der seit nunmehr drei Wochen andauernde Ausstand der belgischen Textilarbeiter, die im französischen Grenzgebiet beschäftigt sind, etwas in Vergessenheit geraten. Bekanntlich fordern diese Arbeiter eine Entschädigung für den Lohnausfall, der ihnen bei der Umwechslung ihres Lohnes infolge der französischen Währungsmassnahmen entsteht.

Die Christlichen Gewerkschaften von Mons und Borinage prüften am Mittwoch die Lage der Grenzarbeiter und betonten in einer Entschliessung, dass unbedingt eine kurzfristige Lösung für ihr Problem gefunden werden müsse.

Die CSC fordert die Regierung auf, der französischen Regierung unverzüglich konkrete Vorschläge für eine Lösung zu machen.